



## Lebensqualität in allen Quartieren

**Einblicke in die Projekte und Aktivitäten der Stadt Zürich für mehr Lebensqualität**  
Legislaturschwerpunkt «Lebensqualität in allen Quartieren» des Stadtrats 2002–2006

**Ausgabe Juli 2004, erscheint 2 x jährlich**



## Kleine und grosse Schritte zu mehr Lebensqualität

In Zürich lässt es sich ausgesprochen gut leben. Trotzdem fällt uns allen in unmittelbarer Umgebung, im eigenen Quartier oder im Arbeitsalltag etwas ein, das deutlich besser sein müsste. Mit zahlreichen Projekten und Aktivitäten setzen sich die städtischen Verantwortlichen zusammen mit der Bevölkerung, den Institutionen und dem Gewerbe für Verbesserungen in den Quartieren ein.

**1) Beispiel Hardquartier:  
Information und Verständigung**

**2) Beispiel Langstrassenquartier:  
neue Begegnungsorte**

**3) Beispiel Sihlfeld: Freiräume  
für Kinder und Jugendliche**

**4) Beispiel Grüna: begleiteter  
Umbruch**

**5) Beispiel Seebach: Quartierent-  
wicklung mit der Bevölkerung**

**6) Beispiel Schwamendingen:  
gezielt anpacken**

**7) Beispiel Zürich West:  
bessere Fussgängerverbin-  
dungen**

Weitere Informationen zu den oben erwähnten Quartieren erhalten Sie unter [www.lebensqualitätinzürich.ch](http://www.lebensqualitätinzürich.ch).

# Editorial


Liebe Leserin, lieber Leser

Die Stadt Zürich bietet – auch im internationalen Vergleich – hervorragende Lebensqualität. Doch auch hier gibt es immer wieder viel zu tun, damit sich alle Menschen wohl fühlen. Die eingespielte Zusammenarbeit zwischen den Departementen sichert verschiedene Blickwinkel. Wir verfolgen aufmerksam die Entwicklungen bezüglich Umwelt, Sicherheit und Zusammenleben. Zahlen allein zeigen aber nicht die ganze Wahrheit. Mindestens so wichtig für die Arbeit der städtischen Stellen ist der Dialog mit der Bevölkerung in den Quartieren. Im Gespräch wird schnell klar, wo die Probleme liegen und wie sie angegangen werden können.

In neu entstehenden Quartieren geht es darum, von Anfang an gute Voraussetzungen für die alltägliche Lebensqualität zu schaffen. In besonders belasteten Gebieten wollen wir im Rahmen des Programms «Lebensqualität in allen Quartieren» gezielt Verbesserungen der Lebensqualität erreichen. Oft bringen bereits kurzfristige Massnahmen rasch und unkompliziert Entlastung. Andere Vorhaben brauchen mehr Zeit – zum Beispiel, wenn etwas gebaut oder erneuert werden muss. Da ist von den Beteiligten auch Geduld gefragt.

Für mich ist gute Lebensqualität in allen Quartieren kein Zustand, sondern ein Ziel, das die städtischen Verantwortlichen zusammen mit der Bevölkerung erreichen wollen. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Einblick, wo etwas Besonderes für die Lebensqualität in Zürich getan wird.

Stadtpräsident Elmar Ledergerber



*«Ich staune immer wieder über Zürichs viele  
Stadtoasen, andererseits liegen die Einkaufs-  
möglichkeiten gleich um die Ecke.»*

Maria Wyss

**Beispiel Hardquartier:  
Information  
und Verständigung**

## Hier wird gebaut – und miteinander geredet

Im Hardaugebiet wird in den nächsten Jahren an verschiedenen Orten gebaut. Der Fachstelle für Stadtentwicklung war es ein Anliegen, dass die Wohn- und Arbeitsbevölkerung, die Vereine und das Gewerbe über die Bauvorhaben gut informiert sind. Einige von ihnen hatten zuvor in einem breit angelegten Quartierentwicklungsprozess – dem Quartierforum – mitgewirkt. Klar, dass der Informationsaustausch mit den Beteiligten in der Bauphase weitergeführt wird. Bei jeder Baustelle informiert nun eine Tafel über Pläne und Stand der Arbeiten. Die Website [www.hardaugebiet.ch](http://www.hardaugebiet.ch) stellt alle Bauprojekte vor und seit Juni erscheint halbjährlich die Bauzeitung «Hardausblick». Bei Bedarf werden zudem Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Langfristig wird die Lebensqualität im Hardaugebiet spürbar verbessert. Um die Belastung während der Bautätigkeit erträglich zu machen und den Blick für die spannenden Aspekte der Veränderung zusätzlich zu schärfen, sind verschiedene Projekte und Aktionen von Schule, Soziokultur und Kunst geplant. Damit alle, die im Hardquartier wohnen, zur Schule gehen, arbeiten oder einfach flanieren, wissen, was läuft, begleiten verschiedene Informationsmittel die Bauphase.

Informationen zu den Projekten im Hardquartier unter [www.stadtentwicklung-zuerich.ch](http://www.stadtentwicklung-zuerich.ch) oder bei Barbara Emmenegger, Fachstelle für Stadtentwicklung ([barbara.emmenegger@prd.stzh.ch](mailto:barbara.emmenegger@prd.stzh.ch) oder Tel. 01 216 36 68).

---

## Es beginnt immer mit dem ersten Schritt, egal ob in Albanien oder im Hardquartier


Wer sich gut verständigen kann, lebt besser zusammen. Dass dafür ein allgemeines Sprachkursangebot alleine nicht genügt, fand die Gemeinwesenarbeit im Hardquartier bald heraus. Albanische Frauen liessen sich beispielsweise erst zu einem Kursbesuch bewegen, als es spezielle Deutschkurse für Albanerinnen im Quartier gab. Dort wird heute nicht nur Deutsch gelernt, sondern es kommen auch quartierbezogene Alltagsthemen zur Sprache.

Sanije Mala, die aus Kosova stammende Lehrerin und Kulturvermittlerin, überzeugte viele Teilnehmerinnen im persönlichen Gespräch. «Die Frauen haben oft wenig Kontakt nach aussen und leben teilweise sehr isoliert.» Was die Kurse auslösen können, zeigt zum Beispiel die Geschichte einer 45-jährigen mazedonischen Krankenschwester, in ihrer Heimat eine viel beschäftigte und angesehene Frau. In der Schweiz fehlten ihr Bekannte und Verwandte, durch die Nacharbeit ihres Mannes fühlte sie sich zusätzlich isoliert. Während des Deutschkurses gewann sie ihr Selbstvertrauen zurück. Sie fand eine Stelle in einem Altersheim und ist heute wieder eine aufgestellte Frau.»

Die von der Stadt Zürich initiierten Kurse werden inzwischen mit dem gleichen quartierbezogenen Konzept von der Enaip ([www.enaip.ch](http://www.enaip.ch)) durchgeführt.

---



A man with short grey hair and a goatee, wearing a light-colored short-sleeved button-down shirt and matching trousers, stands in a doorway. The doorway has a decorative glass door with a black metal frame. To the left of the doorway is a window with a similar decorative frame. The walls are made of light-colored horizontal panels. The floor is tiled with light-colored square tiles. The man is looking directly at the camera with a slight smile.

*«Nach 16 Jahren kenne ich so viele Menschen im Quartier – ich kann mir nicht vorstellen, je wieder wegzuziehen.» Karim Shajirat*

**Beispiel Langstrassen-  
quartier:  
neue Begegnungsorte**

## Quartierzentrum als Stadtoase

Das Gebiet rund um die Langstrasse ist ein Ort, wo Zürich Weltstadt ist. Die dort anzutreffende Nationalitätenvielfalt beweist es. Für das Zusammenleben in einem so bunt gemischten Quartier braucht es auch Orte, wo man sich kennen lernen, Veranstaltungen besuchen und Anliegen einbringen kann. Mit dem Quartierzentrum Aussersihl wird im Sommer 2004 nach langer und bewegter Geschichte in der Bäckeranlage ein solcher Treffpunkt eröffnet.

Was wird das Quartierzentrum bieten? Das Nutzungskonzept wurde in drei Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik und der Stadtverwaltung, Vereinen und Anwohnenden erarbeitet. Um die begonnene Zusammenarbeit weiterzuführen, unterstützt auch in Zukunft eine Begleitgruppe die Weiterentwicklung des Zentrums.

Das provisorische Restaurant ist bereits geöffnet. Zusammen mit Garten, Kinderspielfeld und Begegnungsräumen heisst es im August 2004 Jung und Alt willkommen – ob Weltstadtfreak oder Quartierliebhaber, und aus welcher Nation auch immer.

Weitere Informationen zu den Projekten im Langstrassenquartier finden Sie unter [www.stadtentwicklung-zuerich.ch](http://www.stadtentwicklung-zuerich.ch) oder bei Rolf Vieli, Polizeidepartement der Stadt Zürich ([rolf.vieli@pd.stzh.ch](mailto:rolf.vieli@pd.stzh.ch) oder Telefon 01 216 70 08).

---

## Wohnen im Vergnügungsviertel

Die Liegenschaften im Langstrassenquartier werden zu oft vom «Rotlichtmilieu» genutzt – darunter leidet die Lebensqualität. Die Stadt und verschiedene private Immobilienbesitzer kaufen und sanieren deshalb gezielt Wohnhäuser, um sie für neue Quartierbewohner attraktiv zu machen. Auch die EcoRenova AG wirkt mit.

Karl Viridén, Architekt und Mitgründer der EcoRenova:

«Der Kreis 4 ist für mich das lebendigste Quartier der Schweiz. Es gibt wenige Orte, wo so unterschiedliche Menschen so tolerant miteinander leben. Als ich vom Projekt zur Aufwertung der Liegenschaften hörte, war ich interessiert. Die positiven Erfahrungen haben uns ermutigt, hier in Sanierungen nach nachhaltigen Kriterien zu investieren.»

---





*«Das Quartier hat viel zu bieten. Und sogar der Friedhof Sihlfeld ist ein wunderschöner Ort zum Spazieren.» Patrick und Mina Grau*



**Beispiel Sihlfeld:  
Freiräume für Kinder  
und Jugendliche**



## Entdeckungsreise im eigenen Quartier

Wald und Wiesen sind im Sihlfeld rar. Doch Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume und Spielflächen. Ab dem 25. August 2004 werden deshalb Hinterhöfe, Grünflächen, Quartierplatz und Schulhausareal an fünf Mittwochnachmittagen zu Spielinseln. An den rund fünf Orten sollen Kinder unter Anleitung der Spielanimation Kreis 3 eigene Räume gestalten und sie gezielt nutzen lernen. Mit zum Angebot gehört auch, dass die Kinder sich an verschiedenen Orten besuchen können und so das Quartier besser kennen lernen.

Das Sihlfeld will seinen jungen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern aber noch mehr Lebensraum bieten. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sammeln im Sommer 2004 auf Streifzügen durchs Quartier Wünsche und Ideen zur Quartierentwicklung. Sie sollen den Verantwortlichen der Stadt und den Anwohnern und Anwohnerinnen aufzeigen, wie Jugendliche ihr Quartier erleben, wo es ihnen gefällt und was für sie schwierig ist.

Die Arbeit der Kinder und Jugendlichen und erste Schlüsse werden am 22. September 2004 im Kulturzentrum RATS präsentiert – und mit einem Fest gebührend gefeiert.

Informationen zu den Projekten im Sihlfeld unter [www.stadtentwicklung-zuerich.ch](http://www.stadtentwicklung-zuerich.ch) oder bei Barbara Emmenegger, Fachstelle für Stadtentwicklung (Tel. 01 216 36 68 oder [barbara.emmenegger@prd.stzh.ch](mailto:barbara.emmenegger@prd.stzh.ch)).

---

## Popcorn bald unter Denkmalschutz

Den «popcorn Treff» auf der Fritschwiese gibt es seit 2003. Im September 2004 bezieht der mobile Verkaufsstand das denkmalgeschützte Gartenbauhäuschen am Rand der Wiese. Verschiedene Vereine und Gruppierungen aus dem Quartier bewirten beim «popcorn Treff» abwechselungsweise die Gäste – ab September auch bei Regenwetter.

«popcorn Treff» Projektleiterin Heike Jung von der Gemeinwesenarbeit Kreis 3:

«Die Atmosphäre auf der Fritschwiese ist beeindruckend: Es kommen ganz verschiedene Menschen hierher, die Stimmung ist immer sehr friedlich und fröhlich, und man kommt schnell ins Gespräch mit anderen.»

«popcorn Treff»: Bis 7. Juli bei gutem Wetter jeweils am Mittwoch von 14 bis 18 Uhr, ab September jeden Mittwochnachmittag. Der Raum kann auch privat gemietet werden. Informationen bei Heike Jung, Gemeinwesenarbeit Kreis 3, Tel. 01 447 17 67.

---



*«Hier lässt es sich gut leben und ruhig schlafen! Und auch im Ausgang bin ich im Nu.» Edgar Santos*



**Beispiel Grünau:  
begleiteter Umbruch**

## Auszug aus der Siedlung Bernerstrasse – am liebsten auf Zeit

Auch wenn die Wohnung in der städtischen Siedlung Bernerstrasse ans Herz gewachsen war, bestätigte: Sie genügte heutigen Ansprüchen längst nicht mehr und musste einer neuen Überbauung weichen. So wurden vor vier Jahren mit dem Projekt «Ersatzneubau Bernerstrasse/Werdwies» der Auszug und der Abbruch vorbereitet. Ziel der Verantwortlichen der Stadtverwaltung und von Quartierinstitutionen war, die Siedlung bis zum Schluss gut im Schuss zu halten und den Wegzug der Mieterschaft sozialverträglich zu gestalten. Eine Umfrage bei den ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern zeigt, dass dies tatsächlich gelungen ist.

Zwei Massnahmen wurden besonders geschätzt: Wichtig war zum einen, über die Pläne und Zwischenschritte laufend informiert zu sein. Um ein neues Zuhause zu finden, waren zum anderen zwei Drittel der Haushalte froh um die Unterstützung durch das MieterInnenbüro. Für knapp die Hälfte ist der Mietzins mit dem Umzug stark gestiegen – ein Wermutstropfen, auch wenn damit mehr Komfort verbunden ist. Drei Viertel der ehemaligen Mieterinnen und Mieter haben sich am neuen Ort gut eingelebt und fühlen sich dort gleich wohl oder sogar wohler. Trotzdem kann sich fast die Hälfte gut vorstellen, im Frühjahr 2006 in die neue Siedlung Werdwies – ihr altes Quartier – zurückzukehren.

Weitere Informationen zu den Projekten in der Grünau unter [www.stadtentwicklung-zuerich.ch](http://www.stadtentwicklung-zuerich.ch) oder bei der Fachstelle für Stadtentwicklung (Tel. 01 216 36 63).

---

## Gutes Zusammenspiel

Hanna Munz ist Leiterin des Gemeinschaftszentrums Grünau und Mitgründerin des Vereins Grau-Grün-Grünau (GGG) – beide Organisationen leisten zahlreiche Beiträge, um die Lebensqualität im Quartier zu verbessern.

«Bei der Umsiedlung haben die verschiedenen städtischen und privaten Beteiligten im Quartier enorm gut zusammengespield. Solche Vernetzungen sind wichtig, wenn aus der Grünau ein familienfreundliches Quartier mit guter Wohnqualität und einer breiten öffentlichen und sozialen Infrastruktur werden soll.

Unsere Arbeit zielt neben Langzeitprojekten wie die Passerelle vor allem auf kleine praktische Angebote und Verbesserungen für den Alltag. Wie der interkulturelle Mittagstisch, die Lernhilfe für Migrantenkinder, die fünfsprachige Willkommensbrochure für Neuzuziehende. Das neueste Projekt heisst «aja-grünau» – aufsuchende Jugend- und Familienarbeit.»

Informationen über den Verein Grau-Grün-Grünau und wie Interessierte sich engagieren können: Hanna Munz, GZ Grünau, Tel. 01 431 86 00.

---



*«Auch wer so viel reist wie wir,  
kommt immer wieder gern heim  
nach Seebach.»*

Elisabeth und Maylis Peyron



**Beispiel Seebach:  
ein Quartierentwicklungs-  
prozess mit der  
Bevölkerung**

---

## Keine(r) zu klein, Experte für Lebensqualität zu sein!

Ein schulfreier Mittwochnachmittag? Klingt paradiesisch. Doch wenn die Kinder sich nicht verständigen können oder längere Zeit unbetreut sind, wird das Spielen zur Qual und der freie Nachmittag auch für Eltern und Lehrkräfte zur Belastung. Im Kolbenacker hat die Gemeinwesenarbeit Zürich Nord zusammen mit dem Elternforum und der Schule das «Freizeitprojekt» lanciert, um den Kinderalltag in Seebach ernst zu nehmen.

Wichtigste Experten waren die Kinder selber. Ihr Wunsch nach einem Basketballkorb war schnell erfüllt. Und die Kurse in Hip-Hop und Kampfsport waren gut besucht. In weiteren Gesprächen zeigte sich, dass die Kinder Einrichtungen bevorzugen, die sie spontan nutzen können. So entstand im Winter 2003 versuchsweise der von einer Quartierbewohnerin betreute «Spielraum am Sperletweg». Er wurde sofort rege genutzt und steht deshalb auch künftig in den kühlen Monaten jeden Mittwochnachmittag offen, um Hausaufgaben zu machen oder zu spielen. Auch die im April zusammen mit dem Sportamt realisierte Basketballanlage ist ein Erfolg. Spiel ohne Grenzen? Zumindest im Kolbenacker ist die Verständigung für viele einfacher geworden.

Informationen zu den Projekten in Seebach finden Sie unter [www.gwanord.stzh.ch](http://www.gwanord.stzh.ch) oder bei Ueli Troxler, GWA Zürich Nord ([ueli.troxler@sd.stzh.ch](mailto:ueli.troxler@sd.stzh.ch) oder Telefon 01 316 70 10).

---

## Schritt für Schritt mehr Lebensqualität

Nicht nur für Kinder wird in Seebach etwas unternommen. Auch in Sachen Verkehr, Lärm und Integration sind die Bevölkerung und städtische Stellen in verschiedenen Arbeitsgruppen dabei, das Leben im Quartier mit kleinen und grossen Projekten zu verbessern.

Rodolfo Salis

«Es ist einiges in Bewegung gekommen. Die Grünanlage hinter der Tramendstation zum Beispiel ist wieder gepflegter. Für die grösseren Veränderungen braucht halt mehr Zeit. Aber gerade beim Verkehr sind Massnahmen dringend nötig. In der Arbeitsgruppe Verkehr engagieren wir uns deshalb unter anderem für einen Kreisell an der Kreuzung Schaffhauser-/Glattalstrasse.»

Vreni Sommer

«Hier in Seebach ist man schnell in der Natur, am Katzensee zum Beispiel. Aber es fehlt im Quartier selber ein gemütlicher Ort, wo man sich treffen kann. Damit ein solcher Treffpunkt Realität wird, engagiere ich mich in der Arbeitsgruppe Zentrum.»

Jughar Singh

«Mit der Arbeitsgruppe Seebacher Kultur des Zusammenlebens schaffen wir Diskussionsplattformen für alle Nationalitäten und Kulturen. Wir hoffen, dass sich möglichst viele Menschen aktiv beteiligen, um neue Ideen fürs Quartier zu entwickeln.»

---



*«Ich lebe nun seit 40 Jahren in Schwamendingen, weil es hier einfach nicht so hektisch ist.» Kurt Huber*



**Beispiel Schwamendingen:  
gezielt anpacken**

## Wirksame Massnahmen an belasteten Orten

In verschiedenen Teilen Schwamendingens leidet die Bevölkerung unter Verkehr und Lärm – neu auch unter dem Fluglärm der Südanflüge. Besonders belastet sind die Wohngebiete entlang der Überlandstrasse und in Hirzenbach. Hier gibt es zudem wenig Spiel- und Begegnungsorte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Pläne zur Verbesserung der Lebensqualität in diesen Wohnquartieren sind vorhanden: Es geht um die Neugestaltung von Spielplätzen, Tempoanpassungen auf der Überlandstrasse sowie den Aufbau einer Stelle für aufsuchende Sozialarbeit und eines Treffpunktes für ausländische Frauen – zahlreiche Beiträge, um das Wohnen, Spielen, Sich-Treffen und Zur-Schule-Gehen im Quartier attraktiver zu machen.

Zurzeit erarbeitet die Stadt mit verschiedenen Experten und ab Herbst auch mit privaten und gemeinnützigen Liegenschaftbesitzenden, wie die Vision der Gartenstadt Schwamendingen neuen Schwung erhält. Gezeigt wird, wie sich Siedlungsstrukturen, Wohnformen, Strassen und Freiräume in den nächsten Jahrzehnten verändern können – nach den Grundsätzen einer Gartenstadt. Das Wohnen im grünen Umfeld soll Schwamendingen weiterhin prägen.

Informationen zu den Projekten in Schwamendingen unter [www.stadtentwicklung-zuerich.ch](http://www.stadtentwicklung-zuerich.ch) oder bei der Fachstelle für Stadtentwicklung, Tel. 01 216 36 63).



---

## Mitbauen


Die Kinder aus dem Quartier wirkten in einer Planungswerkstatt bei der Gestaltung des Roswiesenplatzes in Schwamendingen mit. Nach dem erfolgreichen Umbau wird der Platz rege genutzt. Damit haben nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen ein Stück Lebensraum zurückerhalten.

Die Kinder vom nahen Kindergarten sind begeistert: «Der Platz ist jetzt viel schöner, besonders die Güireitsli und der Sand.» «Besonders schön war, dass die Kinder etwas zusammen machen konnten und dass die grossen Mädchen geholfen haben!»

Aber auch für die Heilpädagogische Schule an der Winterthurerstrasse ist der Platz wichtig: «Wir nutzen die Schaukel für das Gleichgewichtstraining mit den Kindern. Was besonders wertvoll ist: Weil mehr Leute auf den Platz kommen, haben unsere Kinder viel neue Begegnungen.»

---





*«Stadt und Natur liegen direkt vor der Tür.  
In ein paar Schritten bin ich in der Badi  
oder in der Bar – je nach Lust und Laune.»  
Isabella Holdener*

**Beispiel Zürich West:  
bessere Fussgänger-  
verbindungen**



## Gute Verbindungen zwischen Alt und Neu

Neu genutzte Fabriken bieten so manch spannenden Winkel und sind auch als private Wohnräume gefragt. Aber wie sehen beispielsweise Erholungsräume zwischen mächtigen Industriegebäuden und stillgelegten Rangiergeleisen aus? Wer in Zürich West lebt oder arbeitet, soll auch einfach erreichbare Erholungsgebiete und gute Quartierverbindungen haben. Die geplante Fortsetzung des Limmatuferwegs und die Limmatbrücke sind Beispiele dafür.

Der Bau des Limmatuferwegs kann beginnen, sobald die hängige Einsprache bereinigt ist und die Limmat wenig Wasser führt. So lässt sich der Spaziergang oder die Velofahrt entlang der Limmat voraussichtlich im Frühling 2005 bis zum Tramdepot beim Escher-Wyss-Platz fortsetzen.

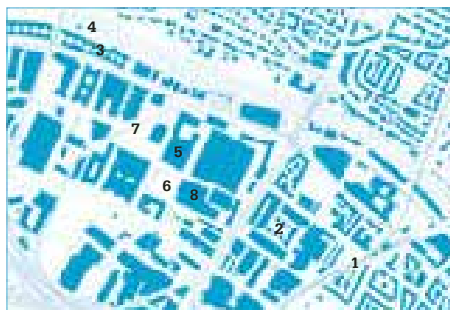
Auch die Eröffnung der Limmatbrücke rückt näher. Diesen Sommer liegt das Projekt öffentlich auf. Läuft alles wie geplant, dann verbindet die elegante Brücke ab Juni 2005 Zürich West mit dem Gemeinschaftszentrum Wipkingen und dem neu eröffneten Kattunpark. Wer zu Fuss und per Velo unterwegs ist, kann so der stark befahrenen Wipkingerbrücke ausweichen und gelangt im Nu in die benachbarten Quartiere.

Informationen zu den Projekten in Zürich West unter [www.hbd.stzh.ch](http://www.hbd.stzh.ch) oder bei Nica Pola, Gebietsmanagerin Zürich West, Amt für Städtebau ([nica.pola@hbd.stzh.ch](mailto:nica.pola@hbd.stzh.ch) oder Tel. 01 216 28 57).

## Einblicke in ein Quartier im Aufbruch

- Der Bahnviadukt (1) als markant geschwungene, lebendige Grenzlinie zwischen Neu und Alt
- Neuer Wohnraum auf geschichtsträchtigen Plätzen: die ehemalige Seifensiederei Steinfels (2), die Textilfärberei Schoeller (3) und der mittelalterliche Hardturm (4)
- Marktplatz und Dorfzentrum aus moderner Sicht: ehemalige Giessereihalle «Puls 5» (5)
- Parkanlagen in Industriedimensionen: Turbinenplatz (6) und Industriegleisverlauf (7)
- Die einstige Schiffbauhalle (8) ist zur Theaterbühne geworden

Spaziergänge Zürich West «Stadträume einst und jetzt»: 8. Juli, 19. August, 16. September, 7. Oktober, jeweils 17.30 bis 19.30h. Treffpunkt Josefswiese – Ecke Viadukt / Josefstrasse



## Entdeckungsreisen im Alltag

### Erfrischende Oase am Bullingerplatz

Vergnügt sprudelt das Wasser mitten aus dem mächtigen Brunnen – unbeeindruckt von den belebten Strassen, die rundherum führen. Das grosse Brunnenbecken ist ein kleiner Swimmingpool für die Kinder im Quartier, und das fröhliche Treiben an heissen Sommertagen lässt manchen Vorbeifahrenden neidisch staunen.

---

### Auf ungewohnten Wegen durch Zürich West

Das weitläufige Zürich West von einer anderen Seite: Der Technopark lässt sich zu Fuss nicht nur entlang der viel befahrenen Pfingstweidstrasse erreichen. Der «Durchgang Turbinenstrasse» führt als schmale Gasse dem Maag Areal entlang. Auf rund 400 m kommt rasch Entdeckerstimmung auf.

---

### Die andere Ansicht von Schwamendingen

Auf der Nordseite der viel befahrenen Überlandstrasse zeigt sich Schwamendingen ganz in Grün. Direkt der Glatt entlang führt der wunderschöne Uferweg von der Aubrücke nach Dübendorf und Wallisellen, zu Fuss wie mit dem Velo ganz besonders schön im Morgenlicht.

---

### Treffpunkt Waschsalon an der Langstrasse

Entlang der Wand stehen fünf grosse Waschmaschinen. Doch das Lokal an der Ankerstrasse 9 ist nicht nur Waschsalon, sondern ein Begegnungsort mit vielen Überraschungen. Ob Reservationszentrale für eine spezielle Theateraufführung im Quartier oder mögliche Filmkulisse – Treffpunkt für einen nachbarlichen Schwatz ist es immer.

---





Herausgegeben von der Stadt Zürich

Koordination:  
Fachstelle für Stadtentwicklung  
Präsidialdepartement  
Stadthaus, Postfach  
8022 Zürich

Konzept und Realisation:  
Weissgrund Kommunikation AG, Zürich

[www.lebensqualitätinzürich.ch](http://www.lebensqualitätinzürich.ch)

